

**Lehrveranstaltungen
des Faches Philosophie
im Sommersemester 2023**

mit Erläuterungen und Literaturhinweisen

Aktuelle Änderungen im Lehrprogramm

Beachten Sie die Einführung der neuen Veranstaltungstypen *Kolloquiumsseminar* (KOS), *praktische Übung* (PRÜ) und *praxisorientiertes Seminar* (PRS). **In jedem dieser drei Veranstaltungstypen besteht eine Anwesenheitspflicht.** Weitere Hinweise finden Sie auf der [Homepage des Faches](#).

Zu aktuellen Änderungen in den Lehrveranstaltungen bitte immer die Ankündigungen und Hinweise auf der Seite des Fachs beachten: www.philosophie.uni-trier.de.



Hinweise zur Prüfungsorganisation

Voraussetzung für die Zulassung zu sämtlichen Prüfungen, die das Fach Philosophie anbietet (Hausarbeiten, mündlichen Prüfungen, Klausuren), ist die vorherige **Anmeldung im PORTA-System** der Universität. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen. Nach erstmaligem Nichtbestehen einer Prüfung haben Studierende vier Semester Zeit, um die Prüfung erfolgreich zu absolvieren. Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage des Hochschulprüfungsamtes](#) (HPA).

Die Abgabefrist für **Hausarbeiten** ist jeweils der letzte Tag des jeweiligen Semesters, in dem die Anmeldung auf PORTA erfolgte (im Wintersemester der 31.03., im Sommersemester der 30.09.). Bei digitalen Abgaben ist zusätzlich zu den Prüfenden auch Frau Martin (martine@uni-trier.de) in CC der E-Mail zu setzen.

Mündliche Prüfungen finden in der Regel in zwei Phasen während der vorlesungsfreien Zeit statt: in der ersten Woche nach Vorlesungsende und in der letzten Semesterwoche (Ende März bzw. Ende September). Zusätzlich zur Anmeldung auf PORTA ist eine Eintragung in Abfragelisten des Faches nötig, durch welche hervorgeht, bei welchem/r Dozierenden und in welchem Seminar die mündliche Prüfung abgelegt werden soll.

Die Terminvergabe für die mündlichen Prüfungen erfolgt durch das Fach und wird den Studierenden zeitnah nach Ende der PORTA-Anmeldephase per E-Mail mitgeteilt. Eventuelle terminliche Präferenzen, die auf triftigen Gründen beruhen, teilen Sie bitte vorher Frau Rosenbaum (rosenbaum@uni-trier.de) mit. Der Termin für eine mündliche Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen innerhalb der laufenden Prüfungsphase sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt) und setzen die Zustimmung des betroffenen Prüfers bzw. der betroffenen Prüferin voraus.

Die Termine der **Klausuren** werden rechtzeitig auf der Website des Faches sowie per E-Mail angekündigt und sind auch über das PORTA-System einsehbar. Im Falle einer aufgeschobenen Klausur ist es sinnvoll, die betroffenen Dozierenden im Vorfeld darüber zu informieren, dass Sie eine Klausur in deren Seminar schreiben wollen.

Grundsätzliche **Voraussetzung für den Abschluss eines Moduls** und das Ablegen der entsprechenden Prüfung ist der erfolgreiche Besuch der jeweils zugeordneten Veranstaltungen, welcher am Ende der Veranstaltungszeit durch die Seminarleitenden attestiert wird.

Bitte auch die FAQs auf der Seite des Faches beachten:

www.uni-trier.de/index.php?id=42316



VORLESUNGEN (VL)

Eine Einführung in die Moralphilosophie.

Fischer, Mi 8-10, HS 4

Die Vorlesung bietet eine systematische Einführung in einige der grundlegenden Positionen der Moralphilosophie. Hierzu zählen unter anderem der Utilitarismus, der Kontraktualismus, der Kantianismus und die Tugendethik. All diese Theorien versuchen die folgende Frage zu beantworten: Welche Eigenschaften einer Handlung bestimmen, ob die Handlung moralisch richtig oder moralisch falsch ist? Etwas anders gefragt: Woher wissen wir eigentlich, dass eine Handlung richtig oder falsch ist? Müssen wir, um dies zu bestimmen, alleine die Folgen der Handlung untersuchen, wie etwa der Utilitarismus meint? Oder geht es vielmehr um die *Qualität des Willens*, der der Handlung zugrunde liegt, wie die Anhänger:innen Kants meinen? Geht es um die Frage, ob die Handlung gegen eine *Norm* verstößt, auf die sich *rationale Akteure* einigen würden, wie Kontraktualist:innen meinen? Oder geht es schlicht und einfach darum, ob ein *tugendhafter* Mensch so handeln würde? Die Vorlesung wird einen systematischen Überblick über die Vor- und Nachteile dieser Theorien bieten, inklusive der Frage, ob wir konkrete Handlungsanweisungen aus ihnen beziehen können. Außerdem werden wir immer wieder auf eine recht grundsätzliche Frage zurückkommen: Was ist das überhaupt, diese Moral, wozu brauchen wir sie und wie lässt sich ihr Stellenwert in unser aller Leben begründen?

Alle weiteren Informationen rund um die Veranstaltung in der ersten Sitzung.

Einführung in die Erkenntnistheorie.

Engelhard, Do 12-14, HS 1

Die Erkenntnistheorie ist eine der grundlegenden philosophischen Disziplinen. Wenn es der Philosophie um Gewinnung von Erkenntnis geht, dann muss zuvor geklärt werden, was Erkenntnis überhaupt ist und wie wir sie erlangen können. In der Erkenntnistheorie geht es also zentral um Fragen wie etwa, was ist Wissen? oder aus welchen Quellen können wir Wissen schöpfen? Aber es geht auch um die ganz grundlegende Frage, ob wir überhaupt Wissen haben können oder nicht.

Die Vorlesung gibt eine Einführung und einen ersten Einblick in die wichtigsten Bereiche der Erkenntnistheorie: Wahrheit, Wissen, Rechtfertigung, Skeptizismus und die Quellen des Wissens.

Der erfolgreiche Besuch der Veranstaltung schließt eine Prüfungsvorleistung ein.

Textgrundlage:

- Grundmann, Thomas (2017): Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie. Berlin, Boston: De Gruyter.

- Bernecker, Sven / Pritchard, Duncan (Hgg.) (2011): The Routledge Companion to Epistemology, London/New York: Routledge.

Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte.

Engelhard, Do 16-18, HS 1

Diese Vorlesung ersetzt in diesem Semester die Pflichtvorlesung "*Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik*".

Die Vorlesung führt in die Geschichte sowie zentrale Themen und Probleme der Philosophie ein. Jeweils eine Vorlesungssitzung ist einer historischen Epoche oder einer zentralen Figur der Philosophiegeschichte gewidmet und dazu behandelt dann die folgende Vorlesungssitzung ein systematisches Thema oder Problem der Philosophie, das in enger Verbindung zum historischen Thema steht.

Der erfolgreiche Besuch der Veranstaltung schließt eine Prüfungsvorleistung ein.

Einführende Literatur:

- Blackburn, S., Think (2001): A Compelling Introduction to Philosophy. Oxford: Oxford University Press.
- Guttenplan, S., Hornsby, J. & Janaway, C. (Hg.) (2021): Reading Philosophy: Selected Texts with a method for Beginners. Blackwell.
- Nutall, Jon (2002): An Introduction to Philosophy. Wiley.

Einführung in neuzeitliche Erkenntnistheorie (Descartes bis Kant).

Hüning, Mi 14-16, HS 8

Die Metaphysik galt seit Aristoteles als die philosophische Königsdisziplin. Auch Descartes, der wichtigste Vertreter der rationalistischen Metaphysik zu Beginn der Neuzeit (der oftmals auch als „Vater der modernen Philosophie“ apostrophiert wird), betrachtet die Metaphysik als eine universelle Grundlagenwissenschaft. Der umfassende wissenschaftliche Begründungsanspruch dieser Metaphysik führt zugleich zu einer Aufwertung der Philosophie. Dementsprechend erklärt Descartes, in dem an die theologische Fakultät der Sorbonne gerichteten Widmungsschreiben der „Meditationes“, dass „die zwei Fragen über Gott und die Seele zu den Hauptproblemen gehören, die eher durch die Philosophie als durch die Theologie geklärt werden müssen“. Aber Descartes ist gleichzeitig derjenige Autor, der die Begründungsansprüche der traditionellen Metaphysik aus der Perspektive der Erkenntnistheorie radikal in Frage stellt. Indem Descartes zugleich eine Präzisierung des Wissens- bzw. Erkenntnisbegriffs (alle Erkenntnis muss „clare et distincte“, also klar und deutlich sein) fordert, wird er zugleich zum Begründer der neuzeitlichen Erkenntnistheorie. Im weiteren Verlauf der philosophischen Debatten werden aus

den erkenntnistheoretischen Überlegungen (z. B. bei Locke und Hume) die schärfsten Waffen gegen die Geltungsansprüche der Metaphysik geschmiedet. Die Vorlesung wird - ausgehend von der philosophischen Problemstellung bei Descartes - die Entwicklung der neuzeitlichen Metaphysik auf der einen und der neuzeitlichen Erkenntnistheorie und ihres kritischen Verhältnisses zu den metaphysischen Systemen darstellen. Behandelt werden neben Descartes Spinoza, Leibniz, Wolff sowie Locke, Hume, Condillac und Kant.

Philosophie der Antike.

Strobel, Di 12-14, HS 1

Warum beschäftigen wir uns – nicht nur aus historischem, sondern auch aus philosophischem Interesse – noch heute mit antiker Philosophie, zumal derjenigen, die das Epitheton ornans ‚klassisch‘ schmückt? Weil einige der Fragen, die in diesen Texten erörtert werden, „alte, auch jetzt noch und auf immer umstrittene Fragen“ (Aristoteles) sind, zu denen die antiken Autoren äußerst Bedenkenswertes zu sagen haben.

Dies gilt im Besonderen für Fragen der Ethik. Philosophieren wurde in der Antike als eine bestimmte Lebensform verstanden, die – wie andere Formen des menschlichen Lebens auch – letztlich auf die eudaimonia (die Glückseligkeit) derer zielt, die dieser Lebensform entsprechend tätig sind. Dies heißt nicht, dass sich die antike Philosophie auf Ethik reduzieren lässt, aber es liegt nahe, dass, wenn Philosophieren als auf die Glückseligkeit des Philosophierenden hin angelegt verstanden wird, der Frage nach der Glückseligkeit unter allen philosophischen Fragen besonderes Gewicht eingeräumt wird. Die Vorlesung wird sich in dieser Gewichtung an ihren Gegenstand anpassen, aber natürlich auch andere als ethische Fragen zur Sprache bringen und im Überblick darstellen, welche Diskussionen sich im Laufe der antiken Philosophie um diese Fragen entsponnen haben.

HAUPTSEMINARE (HS)/KOLLOQUIUMSSEMINARE (KOS)

Metaphysik der Modalität.

Engelhard, Fr 14-16, A 6

Die Modallogik hat im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts entscheidende Fortschritte erzielt. Doch über die logische Modellierung von Aussagen über das Notwendige, Mögliche und Wirkliche hinaus stellen sich viele metaphysische Fragen, die nicht durch die Logik beantwortet werden können: Was bedeutet es, dass etwas möglich ist oder dass es aktual existiert? Was heißt es, dass ich jetzt hinaus auf die Straße gehen kann und dass ich, wenn ich auf die Straße gehe, diese Möglichkeit realisiert habe. Was meinen Utopisten, wenn sie behaupten: „Eine andere Welt ist möglich“? Oder anders ausgedrückt, was in der Welt macht solche modalen Aussagen wahr? Vielfach werden die modalen Ausdrücke „möglich“, „wirklich“ und „notwendig“ als erklärungsbedürftig eingestuft. Daher gibt es eine ganze Reihe von reduktiven Modalitätstheorien.

Im Seminar sollen nach einer Einführung ins Thema ausgewählte Aufsätze zur Metaphysik und Erkenntnistheorie der Modalität gelesen werden, die einen Überblick über die heute gängigen Modalitätstheorien in der Metaphysik geben. In der ersten Seminarsitzung im Semester wird die Textauswahl bekannt gegeben: dabei wird die angegebene Textgrundlage durch aktuelle Aufsätze ergänzt und eine Einführung ins Thema gegeben. Zur Einleitung eignet sich die Einleitung von M. Loux oder von A. Borghini in die angegebenen Bände.

Der erfolgreiche Besuch der Veranstaltung schließt eine Prüfungsvorleistung ein.

Texte:

- Adams, Robert Merrihew (1974): Theories of Actuality. In: *Nous* 8, S. 211-231.
- Fine, Kit (1994): Essence and Modality'. *Philosophical Perspectives*, 8: Logic and Language, S. 1–16.
- Fine, Kit (2003): The Problem of Possibilia. In: Michael J. Loux & Dean W. Zimmerman (Hg.): *The Oxford Handbook of Metaphysics*. Oxford: Oxford University Press, S. 161-179.
- Forrest, Peter (1986): Ways Worlds Could Be. In: *Australasian Journal of Philosophy* 64, S. 15-24.
- Lewis, David (1986): *On the Plurality of Worlds*. Malden/Mass.: Blackwell.
- Plantinga, Alvin (1969): De re et de dicto. In: *Nous* 3, S. 235-258.
- Stalnaker, Richard C. (1976): Possible Worlds. In: *Nous* 10, S. 65-75.
- Tomberlin, J. B. (1996): Actualism or Possibilism? In: *Philosophical Studies* 84, S. 263-281.
- Vetter, Barbara (2021): Essence, Potentiality and Modality. In: *Mind* 130, S. 833-861.
- Borghini, Andrea (2016): *A Critical Introduction to the Metaphysics of Modality*. London, Oxford: Bloomsbury.
- Loux, M. (Hrsg.): *The Possible and the Actual. Readings in the Metaphysics of Modality*. Ithaca/London: Cornell University Press 1979.

Was ist ein erfülltes Leben?

Fischer, Di 12-14, B 18

Valerie Tiberius entwickelt in ihrem 2018 erschienenen Buch *Well-Being as Value-Fulfillment: how we can help each other to live well* (OUP, Taschenbuch: 20€) eine Theorie des guten Lebens. Ihre Grundidee lautet: Wir leben ein gutes, erfülltes Leben genau dann, wenn es uns gelingt, das umzusetzen, was wir – überlegter Weise, gefühlsmäßig und langfristig – wertschätzen. Um dies näher zu erläutern wird unter anderem zu klären sein, was es eigentlich heißt, etwas wertzuschätzen und was es bedeutet, seine Werte zu erfüllen [fulfill one's values]. Hierfür werden wir uns auch kurz vor Augen führen müssen, was verschiedene Theorien des guten Lebens zu diesen Fragen zu sagen haben. Die besondere Pointe bei Tiberius besteht in einer recht ausführlichen Beschäftigung mit der Frage, wie man anderen Menschen dabei helfen kann, ein erfülltes Leben zu führen. Was zeichnet eine gute Freundin oder einen guten Freund aus? Auch dies werden wir diskutieren.

Im Seminar wollen wir einige der zentralen Abschnitte des Buches intensiv und gründlich durcharbeiten. Bitte bereiten Sie sich regelmäßig vor (inkl. Notizen und Unterstreichungen), damit wir alle möglichst viel von der Seminardiskussion profitieren. Alle weiteren Details und Informationen in der ersten Sitzung.

Bertrand Russell: Introduction to Mathematical Philosophy.

Gómez Tutor, Mi 8-10, N 3

Die zentralen Themen des Buches sind die Zahl, die Arithmetik und die Logik der Arithmetik, denn Russell sieht die Arithmetik als Grundlage und Ausgangspunkt der Mathematik an. Er versteht Zahl als die Gesamtheit der Elemente einer Menge, und er beabsichtigt, die Arithmetik auf Logik und Mengentheorie zurückzuführen. Er definiert Menge als Extension von Aussagefunktionen, und es ist gerade der Begriff der Funktion, der die Möglichkeit bietet, eine Relation zwischen Mathematik und Logik zustande zu bringen.

In diesem Werk stellt Russell seine Gedanken über die Grundlegung der Mathematik dar. Da die Logik eine zentrale Rolle als Grundlage der Mathematik spielt, nennt man diese Richtung beim Versuch der Begründung der Mathematik Logizismus.

In Seminar werden die Hauptthesen des Buches diskutiert und Russells Position im Zusammenhang der unterschiedlichen Versuche der Grundlegung der Mathematik verortet.

Literatur

- B. Russell: Introduction to mathematical philosophy, London 1919, 12. Aufl. 1967, Neudr. London/New York 1995. (Dt. Übers.: Einführung in die mathematische Philosophie, übers. v. E.J. Gumbel u. W. Gordon, München 1923, 2. Aufl. 1930, Neudr. Hamburg 2002).
- P. A. Schilpp (Hg.): The Philosophy of Bertrand Russell, Evanston, Ill./Chicago 1944, 5. Aufl. La Salle, Ill. 1989.
- P. Benacerraf u. H. Putnam (Hgg.): Philosophy of mathematics, Englewood Cliffs, N.J. 1964, 2. Aufl. Cambridge 1983.

Stand 14.06.2023

**Karl Marx: *Das Kapital*.
Hüning, Fr 12-14, A 11**

Das Seminar wird zunächst die in den sog. „Philosophisch-ökonomischen Manuskripte“ thematisierte philosophische Kritik der Entfremdung behandeln. Unter dem Eindruck der intensiven Beschäftigung mit den Klassikern der Politischen Ökonomie vollzieht sich Marx' Denken ein radikaler Wandel: an die Stelle der philosophischen Kritik der Entfremdung tritt die Analyse der ökonomischen Bewegungsgesetze der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Das Seminar wird dieser Denkbewegung folgen und versuchen, deutlich zu machen, warum bei Marx an die Stelle philosophischer Überlegungen eine radikale Kritik der bestehenden Gesellschaft tritt, die ihrerseits nicht auf moralphilosophischen bzw. gerechtigkeits-theoretischen Prämissen beruht.

Literatur

- Iber, Christian: Grundzüge der Marxschen Kapitaltheorie, Berlin 2005.
- Heinrich, Michael: ‚Wie das Marxsche „Kapital“ lesen?‘ Stuttgart 2009.
- Wood, Allen W.: Karl Marx, London/New York²2004.

**Fichte: Einleitungen in die Wissenschaftslehre.
Kugelstadt, Mi 12-14, B 19**

Die erste der beiden *Einleitungen* in die Wissenschaftslehre von 1797 formuliert als deren Aufgabe, „den Grund aller Erfahrung anzugeben“, nämlich den „Grund des Systems der vom Gefühle der Notwendigkeit begleiteten Vorstellungen“. Eine konsequente Philosophie kann dabei nur „idealistisch“ oder „dogmatisch“ verfahren: Der Idealist erklärt das „Seyn“ der Dinge und ihre Gesetzmäßigkeit aus dem „Bewusstseyn“, der Dogmatiker das Bewusstsein aus dem Sein materieller Dinge an sich. Letztlich entscheidet das moralische Interesse für die idealistische Position der Freiheit, denn „was für eine Philosophie man wähle, hängt [...] davon ab, was man für ein Mensch ist“. – Diese Freiheit der „Intelligenz“ wird sodann näher beleuchtet, indem vor allem die *Zweite Einleitung* Fichtes Konzeption der „intellektuellen Anschauung“ als „der absoluten Selbstthätigkeit des Ich“ expliziert. Gegen den „Kantianismus der Kantianer“ versucht Fichte dabei schließlich zu zeigen, inwiefern seine intellektuelle Anschauung, das „dem Philosophen angemethete Anschauen seiner selbst im Vollziehen des Actes, wodurch ihm das Ich entsteht“, oder „das unmittelbare Bewusstseyn, dass ich handle, und was ich handle“, mit der recht verstandenen Kantischen Philosophie vollständig übereinstimme.

Text:

- Johann Gottlieb Fichte: Erste Einleitung in die Wissenschaftslehre. Zweite Einleitung in die Wissenschaftslehre. In: Immanuel Hermann Fichte (Hrsg.): Johann Gottlieb Fichte: Werke (11 Bde.). Berlin/Boston: de Gruyter, 2013. Bd. I, Zur theoretischen Philosophie I, S. 417-518. (einzeln beziehbar)

Literatur:

- Seidel, Helmut: Johann Gottlieb Fichte zur Einführung. Hamburg 1977.
- Peter Baumanns: J. G. Fichte. Kritische Gesamtdarstellung seiner Philosophie. Freiburg u. a. 1990.
- Peter Rohs: Johann Gottlieb Fichte. München 1991.
- Zöller, Günter: Fichte Lesen. Stuttgart-Bad Cannstatt 2013.

Schopenhauers *Metaphysik des Willens*.

Kugelstadt, Mi 18-20, B 17

Schopenhauers *Welt als Wille und Vorstellung* (erster Band 1818/19) markiert einen der Schlusspunkte des Deutschen Idealismus und zugleich einen Übergang zu den irrationalistischen Philosophien des 19. Jahrhunderts (der zweite Band enthält nur spätere Erläuterungen und Ergänzungen). Ihr einer Gedanke lautet: Die Welt ist die Selbsterkenntnis des Willens. In ihren vier Büchern hat man es in der Sprache der Tradition mit Schopenhauers Erkenntnistheorie, Metaphysik, Ästhetik und Ethik zu tun. – Nach einer kurzen Einführung in die gesamte Konzeption und vor allem die erkenntnistheoretischen Grundlagen (Buch I) wird sich das Seminar auf Schopenhauers Willensmetaphysik konzentrieren, wie sie im zweiten Buch des ersten Bandes entwickelt wird.

Text:

- **Literatur** Schopenhauer, Arthur: *Die Welt als Wille und Vorstellung*. Hrsg. von Ludger Lütkehaus. München 2011.

zur Einführung:

- Malter, Rudolf: *Der eine Gedanke. Hinführung zur Philosophie Arthur Schopenhauers*. Darmstadt 1988.

Kants *Kritik der reinen Vernunft*.

Sala, Do 16-18, A 11

Kants *Kritik der reinen Vernunft* ist eines der einflussreichsten und schwierigsten Werke in der gesamten Geschichte der Philosophie. In diesem Seminar werden wir eine textliche und theoretische Analyse des Textes unternehmen, mit dem Ziel, seine Gesamtstruktur, seine wichtigsten Begriffe und ihre Rolle zu verstehen (das Apriori, die Unterscheidung zwischen Anschauungen und Begriffen und ihre Beziehung, der transzendente Idealismus, die transzendenten Ideen und ihre Dialektik, usw.). Da es nicht möglich ist, das gesamte Werk in einem Seminar zu lesen, wird sich die Analyse des Textes auf einige der wichtigsten Passagen aus jedem Teil des Werkes beschränken.

Stand 14.06.2023

Die offizielle Sprache des Kurses ist Englisch, aber jeder (d.h. sowohl ich als auch die Studierenden) wird frei sein, während der Diskussion entweder Deutsch oder Englisch zu sprechen. Kants Kritik der reinen Vernunft wird natürlich auf Deutsch gelesen werden.

Vor jeder Sitzung wird den Studierenden ein Text zu Lesen zugewiesen, den wir dann in dem Seminar besprechen werden. Von allen Studierenden wird erwartet, dass sie den für die Sitzung zugewiesenen Text mindestens einmal während des Semesters kurz vorstellen, um die Debatte einzuleiten.

Kant's Dialectic.

Spagnesi, Di 14-16, C 2

Despite covering almost half of Kant's *Critique of Pure Reason*, the 'Transcendental Dialectic' has been long neglected by interpreters. Most studies have focused on the analysis of the sources of cognition that can be found in the first two main sections of the book (the Aesthetic and the Analytic). On closer inspection, however, Kant saves his 'critique of pure reason' for the third act of the book (the Dialectic), which is entirely devoted to the analysis of the highest faculty of cognition: reason (*Vernunft*). Several recent studies have challenged the traditional approach and presented the Dialectic as a cornerstone, if not the key section, of the entire critical system. According to these studies, the Dialectic provides a crucial analysis of human reason, as the faculty leading us to the illusions of transcendent metaphysics but also to the highest forms of comprehension. This seminar provides students with a detailed understanding of Kant's Transcendental Dialectic, its context, and its relevance to contemporary issues in philosophy. What is human reason? What are its limits? Does reason inevitably lead us to transcendent metaphysics? Can it be used in a positive and fruitful way? What is the structure of the Dialectic? Can we identify a 'master argument'? And if so, is it still valid and sound to this date? During the seminar, we will be answering these and other fundamental metaphysical and epistemological questions about the nature of reason and its role in human cognition. Students will familiarize with a key text in the history of philosophy and will learn crucial skills of textual analysis, comprehension, and interpretation.

Requirements:

No prior knowledge of history of philosophy is necessary to attend this seminar. However, it is recommended to have some familiarity with Kant's philosophy. The first sessions will provide students with a brief overview of Kant's philosophy and its context.

Literature:

We will be reading the text of the Dialectic (extracts) and a selection of papers on the topic.

Language:

English is the main language spoken in the seminar (knowledge of German is helpful to read the text in original). Examinations will be possible in English and in German.

PROSEMINARE (PS)/KOLLOQUIUMSSEMINARE (KOS)

Antike Ethikkonzepte und ihre Wirkungsgeschichte.

Ansari-Bodewein, Mi 16-18, B 20

Im Seminar befassen wir uns zunächst mit ausgewählten Texten zu den antiken Ethikkonzeptionen des Aristoteles, des Epikureismus und der Stoa, um dann deren Rezeption, Wirkung und Interpretation in der praktischen Philosophie der Gegenwart nachzuvollziehen, insbesondere bei Philippa Foot, Peter Singer und Lawrence C. Becker.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, Texte selbstständig zuhause vorzubereiten, i.e. gründlich zu lesen!

Der Einstiegstext für die erste Sitzung wird auf StudIP zur Verfügung gestellt, weitere Literaturhinweise folgen.

Humboldt und die Grenzen der Wirksamkeit des Staates.

Bouillon, Di 10-12, C 2

Humboldts Hauptwerk zur politischen Philosophie und sein zugleich wichtigster Beitrag zum Klassischen Liberalismus sind die *Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen* (1792). Originell ist bereits die Fragestellung, mit der Wilhelm von Humboldt seine *Ideen* beginnt. Er fragt nach dem Zweck der Staatseinrichtung, nicht nach deren Ursprung oder Ziel; und er fragt nach der idealen Gestaltung des Staates, damit der Mensch in diesem seinen wahren Zweck bestmöglich verfolgen könne. Humboldts Antworten auf diese Fragen, auch angesichts moderner Staatskonzeptionen, stehen im Mittelpunkt des Seminars.

Text:

Wilhelm von Humboldt, *Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen*, mit einem Nachwort von Robert Haerdter, Stuttgart 1967.

Literatur:

- Battisti, Siegfried: *Freiheit und Bindung*, Berlin 1987.
- Borsche, Tilman: *Wilhelm von Humboldt*, München 1990.
- Bouillon, Hardy: *Freiheit, Liberalismus und Wohlfahrtsstaat*, Baden-Baden 1996, Kap. 1.
- Dippel, Lydia: *Wilhelm von Humboldt. Ästhetik und Anthropologie*, Würzburg 1990.
- Menze, Clemens: „Wilhelm von Humboldts Theorie aller Reformen“, in: *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik* 62, 1986, S. 52-79.
- Petersen, Jens: *Wilhelm von Humboldts Rechtsphilosophie*, Oldenburg 2016.
- Sauter, Christina: *Wilhelm von Humboldt und die deutsche Aufklärung*, Berlin 1989.
- Zöller, Michael: *Die Unfähigkeit zur Politik. Politikbegriff und Wissenschaftsverständnis von Humboldt bis Habermas*, Opladen 1975.

Kants Theorie von Raum und Zeit, die er in der „Transzendentalen Ästhetik“ der *Kritik der reinen Vernunft* begründet, ist einerseits ein wesentlicher Grundpfeiler seiner Lehre des Transzendentalen Idealismus und hat insofern zentrale Bedeutung für die Philosophie Kants insgesamt. Andererseits ist sie aber auch im Kontext der Diskussion um Raum und Zeit bis heute eine herausfordernde Theorie. Kants Ziel in der *Kritik der reinen Vernunft* zu prüfen, ob Metaphysik als Wissenschaft möglich ist, führt ihn dazu, im ersten Teil seines Hauptwerkes eine Erkenntnistheorie zu entwickeln, welche die sog. „kopernikanische Wende“ vollzieht: nicht die Erkenntnis richtet sich nach den Gegenständen, sondern die Gegenstände richten sich nach unserer Erkenntnis. Dieses scheinbar paradoxe Diktum ergibt sich zunächst aus Kants Analyse von Raum und Zeit, in welcher sie sich als „Formen unserer Sinnlichkeit“ erweisen. Diese Theorie wendet sich zugleich auch kritisch gegen rationalistische und empiristische Theorien von Raum und Zeit, insbesondere diejenigen Leibniz', Lockes und Newtons.

Das Seminar soll zunächst einen Überblick über die *Kritik der reinen Vernunft* verschaffen. Darauf wird Kants Analyse von Raum und Zeit im Einzelnen interpretiert auch unter Verweis auf die kritisierten Positionen. Schließlich soll Kants Theorie von Raum und Zeit in einem Ausblick in den Kontext der gegenwärtigen, zumeist naturwissenschaftlich geprägten Diskussion eingeordnet werden.

Der erfolgreiche Besuch der Veranstaltung schließt eine Prüfungsvorleistung ein.

Text:

- Immanuel Kant: *Kritik der reinen Vernunft*. Hrsg. v. J. Timmermann. Hamburg: Meiner 1998 (und Nachdrucke).

Einführungen:

- Dicker, George: *Kant's Theory of Knowledge. An Analytical Introduction*. Oxford: Oxford University Press 2004.
- Höffe, Otfried: *Immanuel Kant*. München: Beck 2007.

Internetressource:

- <http://plato.stanford.edu/entries/kant-spacetime/>

Weiterführend:

- Allison, Henry E.: *Kant's Transcendental Idealism. An Interpretation and Defense*. New Haven: Yale University Press 2004.

Eine Naturgeschichte der Moral.

Fischer, Mi 12-14, C 3

Michael Tomasello ist Entwicklungspsychologe und hat, unter anderem am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig, zur Entstehung der menschlichen Moral geforscht. In seinem Buch *A Natural History of Human Morality* fasst er seine Erkenntnisse zusammen. Ziel des Buches ist eine evolutionäre Rekonstruktion der Entwicklung unseres moralischen Denkens und Empfindens. Laut Tomasello fand diese Entwicklung in zwei großen evolutionären Schritten statt. Der erste Schritt ging einher mit ökologischen Veränderungen, die unsere Vorfahren vor zwei Optionen stellten: die gemeinsame Nahrungssuche oder den Hungertod. Da Letzteres nicht in Frage kam, waren sie dazu gezwungen, ihre neuen, kooperativen Aktivitäten durch allgemeine Verhaltensregeln zu koordinieren. Der zweite Schritt erfolgte, als die menschliche Bevölkerung größer- und so die Arbeitsteilung komplexer wurde. Die Entstehung kultureller Gruppierungen, in denen sich einzelne Mitglieder nicht immer persönlich kannten, machte es notwendig, gemeinsame Werte wie Loyalität, Konformität und kulturelle Identität in den Mittelpunkt des gemeinsamen Lebens zu stellen. Tomasello ergänzt seine Überlegungen immer wieder entscheidend durch philosophische Überlegungen zur Natur der Moral, etwa von Christine Korsgaard und Stephen Darwall.

Im Seminar wollen wir das Buch intensiv und gründlich durcharbeiten. Bitte bereiten Sie sich regelmäßig vor (inkl. Notizen und Unterstreichungen), damit wir alle möglichst viel von der Semindiskussion profitieren. Obwohl eine deutsche Übersetzung vorliegt, wird die englische Originalausgabe Grundlage für unser Seminar sein (2016; Harvard University Press; Taschenbuch: 20€). Alle weiteren Details und Informationen in der ersten Sitzung.

Moralischer Kontraktualismus.

Fischer, Di 16-18, E 50

Der moralische Kontraktualismus stellt neben dem Kantianismus und dem Konsequentialismus eine der drei „großen“ Theorienfamilien innerhalb der normativen Ethik dar. Das Ziel der normativen Ethik ist, herauszufinden, wodurch Handlungen ihren moralischen Status (richtig, falsch, geboten, erlaubt, verboten) erlangen, und zu erklären bzw. zu begründen, warum das so ist. Die kontraktualistische Grundidee könnte in etwa so formuliert werden: Eine Handlung ist moralisch falsch genau dann, wenn, und weil, sie von einer Norm verboten wird, auf deren Etablierung und Durchsetzung wir uns alle rationalerweise einigen könnten. Besonders attraktiv ist der Kontraktualismus aus zwei Gründen: Einerseits scheint er ohne problematische metaphysische Grundannahmen auszukommen (im Gegensatz etwa zu Kants Moralphilosophie oder einer theonomen Moralkonzeption). Andererseits scheint er in der Lage zu sein, unsere moralischen Alltagsintuitionen zu „absoluten moralischen Pflichten“ gut einfangen zu können (im Gegensatz etwa zum Handlungskonsequentialismus). Jemanden aus Spaß zu foltern ist nicht darum moralisch falsch, weil die reine praktische Vernunft oder Gott es untersagen, sondern (etwas grob gesprochen), weil wir alle rationalerweise an einem Folterverbot interessiert sind. Der

Stand 14.06.2023

Kontraktualismus versteht die Moral also als ein gesellschaftliches bzw. kulturelles Werkzeug für ein friedfertiges, gemeinsames Leben, in dem wir, so weit eben möglich, unseren persönlichen Interessen nachgehen können.

Im Seminar wollen wir einige zeitgenössische (größtenteils: deutsche) Texte aus verschiedenen Werken intensiv und gründlich durcharbeiten. Bitte bereiten Sie sich regelmäßig vor (inkl. Notizen und Unterstreichungen), damit wir alle möglichst viel von der Seminardiskussion profitieren. Alle weiteren Details und Informationen in der ersten Sitzung.

Montesquieu und die Entstehung der Geschichtsphilosophie.

Hüning, Do 14-16, B 211

Im Laufe des 18. Jahrhunderts gewinnt die philosophische Betrachtung der Geschichte zunehmend an Bedeutung – Montesquieus Hauptwerk *De l'esprit des lois* (Vom Geist der Gesetze) steht am Anfang dieser Entwicklung. Die Geschichtsphilosophie – als eigenständige philosophische Disziplin – entsteht aus dem Anspruch der Aufklärungsphilosophie, die Begreifbarkeit der historisch-politischen Welt zu begründen und sich von der bloß empirisch verfahrenen Geschichtsschreibung abzugrenzen. Die Geschichtsphilosophie beansprucht zu zeigen, dass sich trotz der Erfahrung von Kriegen und Naturkatastrophen Vernunft in der Geschichte manifestiert, die sich zugleich als eine Fortschrittsentwicklung erweist. Zu den Besonderheiten der Geschichtsphilosophie gehört auch ihre Kurzlebigkeit. In Hegels Lehre von der „List der Vernunft“, die sich in der Geschichte manifestiert, erreicht die Geschichtsphilosophie bereits ihren systematischen Höhe- und Endpunkt.

Das Proseminar soll eine Übersicht über die einzelnen geschichtsphilosophischen Entwürfe der Aufklärungsepoche (Montesquieu, Rousseau, Voltaire, Ferguson, Condorcet usw.) und des Deutschen Idealismus (Herder, Kant, Hegel) erarbeiten und deren philosophischen Relevanz erschließen.

Literatur zur Einführung:

- Michael Hereth: Montesquieu zur Einführung, Hamburg 1995.
- Alfred J. Noll: Absolute Mäßigung: Montesquieu und sein L'esprit des lois, Köln 2021.
- Johannes Rohbeck: Die Fortschrittstheorie der Aufklärung. Französische und englische Geschichtsphilosophie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Frankfurt a. M./New York 1987.
- Johannes Rohbeck/Herta Nagl-Docekal (Hrsg.): Geschichtsphilosophie und Kulturkritik. Historische und systematische Studien, Darmstadt 2003.

Rousseaus *Contrat social* und die Französische Revolution.

Hüning, Do 18-20, B 18

Rousseaus Schrift *Du contrat social* (Über den Gesellschaftsvertrag) beansprucht, die staatsphilosophische Lösung des Problems der Vereinigung von individueller Freiheit und staatlicher Herrschaft zu liefern. Er tut dies im Rahmen einer Staatskonzeption, die auf der demokratischen Partizipation aller an der politischen Willensbildung der gesetzgebenden Körperschaft beruht. Rousseaus Forderungen nach Verwirklichung rechtlicher und politischer Freiheit, nach politischer Mitbestimmung sowie die Beschwörung des Ideals staatsbürgerlicher Tugend erweisen sich als revolutionäre Forderungen, die Rousseaus Schrift zu einem der wichtigsten Dokumente der Situation am Vorabend der Französischen Revolution machen.

Textgrundlage:

- Rousseau, Jean-Jacques: *Du contrat social ou principes du droit politique* / Vom Gesellschaftsvertrag oder Grundsätze des Staatsrechts, hrsg. von Hans Brockard, Stuttgart 2010 [Reclams Universalbibliothek Nr. 18682].

Literatur zur Einführung:

- Brandt, Reinhard / Herb, Karlfriedrich: *Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts*, Berlin 2000 [Klassiker auslegen, Bd. 20].
- Fetscher, Iring: *Rousseaus politische Philosophie*, Frankfurt a. M. 1975.
- Herb, Karlfriedrich: *Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft*, Würzburg 1986.
- Hidalgo, Oliver: *Der lange Schatten des Contrat social. Demokratie und Volkssouveränität bei Jean-Jacques Rousseau*, Wiesbaden 2013.
- Kersting, Wolfgang: *Jean-Jacques Rousseaus „Gesellschaftsvertrag“*, Darmstadt 2002.
- Schulz, Klaus Dieter: *Rousseaus Eigentumskonzeption. Eine Studie zur Entwicklung der bürgerlichen Staatstheorie*, Frankfurt a. M./New York 1980.

Hume: *Dialoge über natürliche Religion*.

Kugelstadt, Fr 14-16, B 111

Humes *Dialogues concerning Natural Religion* wurden im calvinistischen Schottland ihres damals brisanten Inhalts wegen erst posthum veröffentlicht. Sie enthalten in reizvoller und raffinierter Dialogform in der Hauptsache seine Kritik am „argument from design“, also an demjenigen der damals gängigen Gottesbeweise, der bei Kant der „teleologische“ heißt. In der Tat sind Kants entsprechende Ausführungen in der *Kritik der reinen Vernunft* von einer frühen deutschen Übersetzung deutlich beeinflusst worden. In dem Proseminar wird am deutschen Text u. a. die Frage behandelt, was es mit jener Kritik am teleologischen Beweis (etwa am zugrunde gelegten Analogieschluss) auf sich hat.

Text:

- Hume, David: Dialoge über natürliche Religion. Hrsg. und übers. von Norbert Hoerster. Stuttgart 1981 (= rub 7692).

Literatur:

- Craig, Edward: David Hume. Eine Einführung in seine Philosophie. Frankfurt/M. 1979.
- Topitsch, Ernst/Streminger, Gerhard: Hume. Darmstadt 1981.
- Tweyman, Stanley: Scepticism and Belief in Hume's Dialogues Concerning Natural Religion. Dordrecht 1986.
- Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989.
- Dye, James: Demea's Departure. In: Hume-Studies 18, 1992, 467-481.
- Logan, Beryl: The Irregular Argument in Hume's Dialogues. In: Hume-Studies 18, 1992, 483-500.

Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral. Kugelstadt, Do 12-14, C 22
--

Textgrundlage ist David Humes Schrift *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral* von 1751. Das Hauptseminar geht Humes Konzeption einer nichtegoistischen utilitaristischen Ethik nach, wie sie in der Folge der Moral-sense-Philosophie - aber auch in ausdrücklicher Abgrenzung von ihr - im Begriff der "sympathy" gipfelt. Diese Konzeption hatte auf die späteren Vertreter des klassischen englischen Utilitarismus ihrerseits großen Einfluss (J. Bentham, J.S. Mill) und wird auch heute noch viel diskutiert.

Text:

- Hume, David: *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*. Übers. und hrsg. von Gerhard Streminger. Mit einem Nachwort von Frank Brosow. Stuttgart 2012. (= rub 18993)

Literatur:

- Kulenkampff, Jens: *David Hume*. München 1989.
- Gerhard Streminger: *David Hume in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt*. 3. Aufl. Reinbek 2003.
- Zur speziellen Literatur zu Humes *Untersuchung* siehe die Bibliographie in der obigen Textausgabe bei Reclam.

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten.

Kugelstadt, Di 18-20, B 13

Kants Ethik ist der klassische Vertreter derjenigen Ethik, die man heute eine „deontologische“ oder Sollensethik nennt. Vor der *Kritik der praktischen Vernunft* und der späten *Metaphysik der Sitten* markiert die frühe *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* von 1785 die erste von drei größeren zusammenhängenden Darstellungen der Kantischen Moralphilosophie. Trotz seines propädeutischen Charakters hält der nicht ganz einfache Text aber in seinem geschärften Problembewusstsein und in der Dichte der Gedankenführung etwa mit der zweiten *Kritik* mehr als nur mit. Ernsthafte Mitarbeit und fleißiges Textstudium vorausgesetzt, kann er dennoch auch dem Anfänger eine gute Einführung in Kants praktische Philosophie sein. Zu behandelnde Konzepte sind etwa „schlechterdings guter Wille“, „Gesinnung“, kategorischer vs. hypothetischer Imperativ sowie Freiheit als Autonomie.

Text:

- Bd. VII (*Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., 172005 (= stw 56). (Auch alle anderen Auflagen und die übrigen Weischedel-Ausgaben etwa bei „Insel“ sind, für Kants Text, text- und seitenidentisch.)

Literatur:

- Kaulbach, Friedrich: *Immanuel Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“.* Interpretation und Kommentar. Darmstadt 1988.
- Schönecker, Dieter/Wood, Allen W.: *Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“.* Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 2002.
- Höffe, Otfried: *Immanuel Kant.* München, 72007 (= Beck'sche Reihe „Denker“ 506).

Nietzsche: Zur Genealogie der Moral.

Kugelstadt, Di 12-14, P 2

Friedrich Nietzsche, ein blendender Schriftsteller, ist eine der schillerndsten und zugleich auch (nach Form und Materie) umstrittensten Figuren der Philosophiegeschichte. Was die einen als *die* Befreiung von der Metaphysik im Sinne des Lebens und der Erde erleben („nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken“), ist den anderen ein Gräuel und ein barbarischer Ästhetizismus. Ja, es ist erst gar keine Philosophie mehr. Gerade Nietzsches psychologisierende und biologistische Moralkritik „jenseits von Gut und Böse“, wie sie sich in der *Genealogie* dieses Mal auch einigermaßen im Zusammenhang vorgeführt findet und nicht nur aphoristisch, polarisiert die Leserschaft im höchsten Maße.

Text:

- Friedrich Nietzsche: *Zur Genealogie der Moral. Eine Streitschrift*, Stuttgart 1988. (= rub 7123)

Literatur:

- Georg Picht: *Nietzsche*, Stuttgart 1988.
- Hunt, Lester H.: *Nietzsche and the Origin of Virtue*, London/New York 1991.
- Nies, Karl-Dieter: *Sprache und Moral. Untersuchungen zu Nietzsches Theorie von Genese und Entwicklung der Sprache, insbesondere im Zusammenhang seiner späteren Moralphilosophie*, Frankfurt/M. u. a. 1991.
- Steinmann, Michael: *Die Ethik Friedrich Nietzsches*. Berlin/New York 2000.
- Nietzsche, Friedrich: *Genealogie der Moral*, Hrsg. von Otfried Höffe, Berlin 2004. (= Klassiker Auslegen 29)

Philosophische Basiskompetenzen. (PRÜ)

Kugelstadt, Fr 10-12, B 18

Diese praktische Übung (PRÜ) bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)
- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

Platon: Protagoras.

Kugelstadt, Do 18-20, B 20

Gegenstand sind die unterschiedlichen sokratischen und sophistischen Auffassungen von der Tugend, vor allem die Fragen nach ihrer Vielheit oder Einheit sowie nach ihrer Lehrbarkeit. Besonders reizvoll ist der Dialog durch die Dynamik seines Gesprächsverlaufs, indem sich anfangs von den Gegnern vertretene Thesen schließlich genau umkehren. Zum festen sokratischen Bestand zählt allerdings die Behauptung einer notwendigen Zusammengehörigkeit von Wissen und Tugend, aus der sich zugleich die wesentliche Einheit der letzteren in Gestalt der Weisheit ergibt.

Text:

- Platon: *Protagoras*. Griechisch u. deutsch. Übers. u. komm. von Hans-Wolfgang Krautz. Stuttgart 2000. (= rub 1708)

Literatur:

- Stemmer, Peter: *Platons Dialektik. Die frühen und mittleren Dialoge*. Berlin, New York 1992.
- Zehnpfennig, Barbara: *Platon zur Einführung*. Hamburg 1997.
- Baumgarten, Hans-Ulrich: *Handlungstheorie bei Platon. Platon auf dem Weg zum Willen*. Stuttgart, Weimar 1998.

Seneca, Vom glücklichen Leben.

Oberhausen, Fr 8-10, B 13

Senecas Schrift ist ein Klassiker der philosophischen Glücksdiskussion. Sie behandelt die schon von der antiken griechischen Philosophie gestellten und heute nach wie vor aktuellen Probleme, die mit der Frage nach dem Glück unweigerlich aufbrechen: Glücklich sein will jeder, das scheint klar. Was meinen wir aber eigentlich, wenn wir sagen, wir wollen glücklich sein? Ist Glück nicht für jeden etwas anderes, so daß gar nichts Verbindliches darüber ausgesagt werden kann? Und wie werden wir glücklich? Reichtum oder Lustgewinn irgendwelcher Art sind offensichtlich kein Garant dafür. Müssen wir abwarten, bis sich das Glück vielleicht irgendwann einmal einstellt oder ist es doch Resultat eigener Leistung? Kann es überhaupt ein Glück geben, das von Dauer ist, oder müssen wir uns hier bescheiden?

Gegenüber heute weithin üblichen Gleichsetzungen von Glück mit diffusen Vorstellungen von subjektivem Wohlbefinden ist der Stoiker Seneca der Auffassung, dass es hier um mehr geht: Es gebe sehr wohl ein verbindliches und dauerndes Glück, das dem Menschen als Mensch zukomme und das er sich auch, unerachtet der unvermeidlichen Wechselfälle des Lebens, selbst erwerben könne.

Text:

- Seneca, Vom glücklichen Leben. Aus dem lateinischen übersetzt v. Fritz-Heiner Mutschler (Reclams Universal-Bibliothek, 19596), Stuttgart 2019.

Sextus Empiricus.

Oberhausen, Fr 12-14, A 6

Der um 200 n. Chr. entstandene *Grundriß der pyrrhonischen Skepsis* ist der antike Klassiker skeptischen Philosophierens und hat alle nachfolgenden skeptischen Überlegungen bis hinein in die Gegenwart direkt oder indirekt beeinflusst. Erklärtes Ziel der pyrrhonischen Skepsis ist es, die Gewissheit jeder "dogmatischen" Auffassung zu destruieren und ein Gleichgewicht der Meinungen herbeizuführen, das zu einer konsequenten Urteilsenthaltung nötigt. Das führt Sextus Empiricus auf breiter Front an vielen Beispielen und Wissensgebieten vor Augen und in der Wahl seiner Mittel ist er nicht zimperlich. Er weiß aber sehr wohl auch um die Grenzen der Skepsis.

Stand 14.06.2023

Dabei ist das Ganze alles andere als ein theoretisches Unternehmen oder eine intellektuelle Spielerei, im Gegenteil: Es geht darum, sich die Praxis skeptischen Denkens zu eigen zu machen und sie als Haltung im alltäglichen Leben umzusetzen. Sextus ist überzeugt, dass nur so die Seelenruhe (die "Ungestörtheit und Meeresstille der Seele") erreicht werden kann, und das ist nicht weniger als das Lebensziel des Menschen.

Text:

Sextus Empiricus, Grundriß der pyrrhonischen Skepsis. Eingeleitet und übersetzt von Malte Hossenfelder (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 499), Frankfurt a.M. 92019.

**Aristoteles *De Anima*.
Pfefferkorn, Di 16-18, B 111**

Aristoteles' *De Anima* gehört zu den am stärksten rezipierten Texten der Philosophiegeschichte. Es ist die erste Abhandlung der Antike, die sich systematisch mit der Frage beschäftigt, was die Seele eigentlich ist und was es bedeutet, lebendig zu sein. Aristoteles geht es dabei nicht (oder nicht allein) um die psychologische oder geistphilosophische Untersuchung der menschlichen Seele, sondern in einem viel grundlegenderen Sinne um die Erarbeitung eines Verständnisses von Seele überhaupt: Wie unterscheidet sich Lebendiges von Nichtlebendigem? Denn alles, was lebendig ist – auch Pflanzen – hat für Aristoteles eine Seele. „Es gehört“, so schreibt er zu Beginn, „zu den schwierigsten Aufgaben, etwas Verlässliches über sie [die Seele] in Erfahrung zu bringen“ (DA 402a11–12). Im Seminar werden wir das Werk in der sehr gut verständlichen Ausgabe von Klaus Corcilius abschnittsweise lesen und vertiefend diskutieren, eventuell flankiert durch einschlägige Abschnitte aus anderen Texten. Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich (aber sehr willkommen).

Textgrundlage:

- Klaus Corcilius (Hg.): Aristoteles: *Über die Seele / De anima*. Griechisch – Deutsch. Übersetzt, mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Klaus Corcilius. Meiner. Hamburg 2017.

Zur Einführung sei empfohlen:

- Andree Hahmann: *Aristoteles' »Über die Seele«. Ein systematischer Kommentar*. Reclam. Stuttgart.

Einführung in die Philosophie der Vorsokratiker.

Pfefferkorn, Mi 10-12, E 139

Als „Vorsokratiker“ bezeichnet man die Philosophen, die vor oder zeitgleich mit Sokrates (ca. 469–399 v. Chr.) gewirkt haben und deren Denken nicht durch ihn beeinflusst war. Diese frühesten philosophischen Texte sind uns nur in ungeordneten, aber zum Teil umfangreichen Bruchstücksammlungen (Fragmenten) überliefert, sodass sich die Deutung vorsokratischer Werke für uns als eine Art Puzzlespiel gestaltet. Inhaltlich haben diese Texte viel zu bieten: Sie verbinden Mythos mit Wissenschaft, sind im Ansatz äußerst vielfältig und teilweise dunkel und rätselhaft formuliert. Im Seminar wollen wir uns nach einer allgemeinen Einführung vier wichtige dieser „Pioniere“ des philosophischen Denkens genauer anschauen und uns im erwähnten Puzzlespiel der Interpretation versuchen: *Parmenides* (der Denker des „Einen Seienden“, der maßgeblichen Einfluss auf Platons Philosophie hatte), *Heraklit* (der Philosoph des „Alles fließt“, der oft – vielleicht fälschlich? – als Gegenpol zu Parmenides dargestellt wird), *Demokrit* (gemeinsam mit Leukipp der erste Vertreter des antiken „Atomismus“ – d.h. der Annahme, dass es Atome gibt) sowie *Empedokles* (der einen durch Liebe und Streit bestimmten Weltkreislauf beschreibt). Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich (aber sehr willkommen).

Textgrundlage:

- Laura Gemelli Marciano (Hg.): Die Vorsokratiker. Griechisch – Deutsch. 3 Bde. De Gruyter. Berlin/Boston. 2011 – 2013 – 2013.

Die Ausgabe ist in der UB digital zum vollständigen Download verfügbar!

Schopenhauers Mitleidsethik.

Probst, Mi 16-18, A 11

Mitleid, so scheint es, ist *proprium humanum* (eine den Menschen auszeichnende Eigenschaft), welche die Philosophen eben darum stets beschäftigt hat. Das Hauptwerk Schopenhauers: *Die Welt als Wille und Vorstellung*, endet und kulminiert in seinen Überlegungen zur Ethik, in denen er gerade dem Mitleid zentrale Bedeutung einräumt. Er verfasst eine Mitleidsethik.

Im Rahmen des Seminars soll dargestellt werden: 1. auf welcher tieferen metaphysischen Einsicht Schopenhauers Mitleidsempfindung und damit seine Ethik basiert (jene legt er selbst mit den Worten „*tat tvam asi* (das [=der vermeintlich andere] bist du)“ dar), 2. was den Schopenhauerischen Ansatz gegenüber anderen ethischen Modellen auszeichnet und 3. ob und inwieweit Schopenhauers Mitleidsethik geeignet ist, moralisches Handeln zu verursachen.

Textgrundlage:

Alle gängigen Ausgaben von *Die Welt als Wille und Vorstellung*.
Alle weiteren Texte werden über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Also sprach Zarathustra: Nietzsches Vision des Übermenschen.

Rozbroj, Di 18-20, A 7

Nietzsche II: Also sprach Zarathustra – Ja, wie denn?

Dieses Seminar stellt den zweiten Schritt einer Bemühung dar, Nietzsches Verständnis des Übermenschen herauszuarbeiten. In dem ersten, der im WS 2021 stattfand, haben wir uns eine Klärung seines Verständnisses des Menschen erarbeitet. Damit steigen wir ein, wir stellen dieses Verständnis in der zweiten Sitzung vor. In der ersten Sitzung jedoch fangen wir mit der Diskussion des Textes eines anderen Autors an: „Der Großinquisitor“ von F. M. Dostojewski. Ihn gelesen zu haben wird in der ersten Sitzung vorausgesetzt, online ist er in der deutschen Fassung leicht zu finden. In aller Kürze gesagt, besagt „Übermensch“ für Nietzsche eine Aufgabe der Überwindung des (bisherigen) Menschen. Diese Aufgabe sieht Nietzsche aber weder in einer Steigerung der menschlichen Kräfte zu einem „superman“, noch in einer Rückkehr zum Tier, zu einer animalischen Bestie. Wir werden mit der Arbeitsthese – prüfend – arbeiten, dass die Aufgabe der Überwindung in einer gewissen Integration des Animalischen in das Menschliche besteht. Dies wird uns wie ein Interpretationshorizont auf unseren Wegen durch das Labyrinth von „Also sprach Zarathustra“ begleiten. Dieser Text stellt ein „Neuland“, eine Art „terra incognita“ dar – so von Nietzsche gewollt – und zwar in dem Sinne, dass Nietzsche mit ihm einen Versuch unternimmt, aus dem gesamten bisherigen abendländischen Referenzrahmen auszusteigen und sich einen neuen, eine neue Sprache zu schaffen. Dies ist ein „sine qua non“ für jemanden wie Nietzsche, der etwas dezidiert Neues über den Menschen uns Menschen mitteilen will; dies ist aber auch der Grund der besonderen Schwierigkeiten, mit denen sich das Verstehen dieses durchaus hermetischen Textes konfrontiert sieht.

Literatur:

- DOSTOJEWSKI F.M., „Der Großinquisitor“.
- NIETZSCHE F., „Also sprach Zarathustra“.
- Weitere Texte am Beginn des Seminars.

Klassische Texte der Erkenntnistheorie.

Sala, Do 12-14, C 2

„Was ist Erkenntnis? Was sind ihre Quellen? Warum ist Erkenntnis wichtig? Wissen wir wirklich etwas?“

Diese Art von Fragen wird in der philosophischen Disziplin namens Erkenntnistheorie untersucht. In diesem Seminar werden wir uns mit den Grundlagen dieser Disziplin beschäftigen, indem wir einige ihrer zentralen Begriffe und Probleme betrachten: Wahrheit, Wissen (und seine Quellen), Rechtfertigung, Skeptizismus usw. Dazu werden wir einige der grundlegenden Texte betrachten, die im Laufe der Geschichte der Philosophie diese Konzepte geprägt haben (Sextus Empiricus, Descartes, Frege, Russel, Gettier usw.). Die Liste der Texte wird während des Kurses zur Verfügung gestellt.

Die offizielle Sprache des Seminars ist Englisch, aber jeder (d.h. sowohl ich als auch die Studierenden) wird frei sein, während der Diskussion entweder Deutsch oder Englisch zu sprechen.

Vor jeder Sitzung wird den Studierenden ein Text zu Lesen zugewiesen, den wir dann in dem Seminar besprechen werden. Von allen Studierenden wird erwartet, dass sie den für die Sitzung zugewiesenen Text mindestens einmal während des Semesters kurz vorstellen, um die Debatte einzuleiten.

KOLLOQUIEN (KOL)

Forschungskolloquium.

Engelhard, Fr 16-18, Kant-Forschungsstelle

In dieser Veranstaltung werden Texte der Teilnehmenden, d.h. Teile von Abschlussarbeiten, Aufsätze oder Buchkapitel, aber auch Forschungsprojektskizzen diskutiert. Sie richtet sich an Masterstudierende, die an ihrer Masterarbeit schreiben, DoktorandInnen, PostdoktorandInnen, sowie die MitarbeiterInnen der Kant-Forschungsstelle sowie GastwissenschaftlerInnen.

Das Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

TUTORIEN (TUT)

Tutorium Logik.
Christ, Fr 12-14, P 1

Das Tutorium zum Logik-Seminar hat als Schwerpunkt die Wiederholung und praktische Anwendung der Methoden, die im Seminar erlernt werden, dient außerdem zur Unterstützung bei der Bearbeitung der Übungsblätter sowie zur Vorbereitung auf die Zwischen- und Modulabschlussklausur.

Tutorium Basiskompetenzen.
Bauer, Mi 14-16, P 2

Das Tutorium richtet sich an Lehramtsstudent:innen, die gerade das Modul Fachdidaktik I absolvieren und/oder im ersten Semester sind. Selbstverständlich sind aber auch alle anderen willkommen, die vielleicht dieses Semester ihre erste Hausarbeit schreiben oder ihr Wissen diesbezüglich auffrischen wollen.

Der Schwerpunkt des Tutoriums liegt darauf, die Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. Dabei wird vor allem das Schreiben einer Hausarbeit sowie der Umgang und die Suche nach Literatur im Vordergrund stehen. Zusätzlich wird in der ersten Sitzung (welche für Erstsemester ausgelegt ist) auf grundlegende Elemente des Studiums wie zum Beispiel Prüfungsformen und Arten von Studienleistungen eingegangen.

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik B.Ed.

Die Fachdidaktik im *B.Ed. Gymnasium* und im *B.Ed. Realschule plus* besteht aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden:

Teil 1 (immer im Wintersemester) ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* (in diesem Semester ersetzt durch *Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte*) und dem Proseminar / der praktischen Übung (PRÜ) *Logik*. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester.

Teil 2 (immer im Sommersemester) umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den praxisorientierten Seminaren (PRS) *Fachdidaktik der Ethik* und *Fachdidaktik der Philosophie*. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an diesen praxisorientierten Seminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt. Bitte beachten Sie zudem, dass Sie die praxisorientierten Seminare *Fachdidaktik der Ethik* sowie *Fachdidaktik der Philosophie* stets im selben Semester absolvieren müssen, da Module, die mit einer Klausur als Modulabschlussprüfung abgeschlossen werden, immer in einem Semester studiert werden müssen.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die praxisorientierten Seminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil erreicht werden kann.

Die erfolgreiche Teilnahme an einer Zwischenklausur zur Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* (in diesem Semester ersetzt durch *Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte*) ist Voraussetzung für die Zulassung zur Modulabschlussklausur, die über die Inhalte des Proseminars / der praktischen Übung *Logik* geschrieben wird.

Fachdidaktik I

Logik.

Mersiowsky, Di 08-10, HS 2

Die moderne Aussagen- und Prädikatenlogik entwickeln sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Maßgeblich für ihre Entstehung war der Logiker und Mathematiker Gottlob Frege, der in seiner Begriffsschrift aus dem Jahre 1879 die ersten aussagen- und prädikatenlogischen Systeme für das formale Schließen formuliert hat. Diese Systeme stellen, historisch gesehen, eine Weiterentwicklung der sehr viel älteren Syllogistik des Aristoteles dar, die für fast zwei Jahrtausende das maßgebliche System formalen Schließens war, und bildeten selbst den Ausgangspunkt für eine Reihe von Entwicklungen innerhalb der Philosophie des 20. Jahrhunderts u.a. in der Sprachphilosophie, der Logik und der Wissenschaftstheorie.

Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns neben den Grundlagen des formalen Schließens vor allem mit der logischen Formalisierung, d.h. die Übersetzung alltagssprachlicher Argumente in den Formalismus der Logik. Der Vorteil solcher Übersetzungen besteht darin, daß wir uns mit relativ einfachen Mitteln von der Gültigkeit oder Ungültigkeit der zugrundeliegenden Schlüsse überzeugen können. Wir werden uns dazu zwei Auswertungsverfahren für logische Formeln genauer ansehen: die Wahrheitstafelmethode und das Tableau Kalkül. Diese Betrachtungen stellen wir im Kontext der Aussagen- und der Prädikatenlogik an. Die Syllogistik des Aristoteles wird für uns hingegen lediglich von historischem Interesse sein.

Die Studierenden werden u.a. in die folgenden Themenbereiche eingeführt:

- Grundlagen des Argumentierens
- formales Schließen
- logische Formalisierung
- Auswertung logischer Formeln

Literatur:

- Beckerman, A.: Einführung in die Logik. DeGruyter: Berlin, Boston, 2014.
- Damschen, G. und Schönecker, D.: Selbst philosophieren. Ein Methodenbuch. DeGruyter: Berlin, Boston, 2013.
- Quine, W. v. O.: Grundzüge der Logik. Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main, 1969.
- Schurz, G.: Logik. Grund- und Aufbaukurs in Aussagen- und Prädikatenlogik. DeGruyter: Berlin, Boston, 2018.
- Tugendhat, E. und Wolf, U.: Logisch-semantische Propädeutik. Reclam: Ditzingen 1997.
- Wessel, H.: Logik. Logos Verlag: Berlin, 1999.

**Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte.
Engelhard, Do 16-18, HS 1**

s.o.

Fachdidaktik II

**Fachdidaktik der Philosophie.
Jäckels, Mo 16-18, C 3 (Gruppe A)
Jäckels, Mo 18-20, C 3 (Gruppe B)**

Themen:

- Philosophiedidaktische Modelle
- Arbeits- und Unterrichtsmethoden
- Medien
- Unterrichtsplanung

Stand 14.06.2023

Literatur:

- Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016 (UTB).
- Julian Nida-Rümelin/Irina Spiegel/Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Bd. I: Didaktik und Methodik. Bd. II: Disziplinen und Themen. Paderborn 2015 (UTB).
- Michael Fröhlich/Klaus Langebeck/Eberhard Ritz: Philosophieunterricht. Eine situative Didaktik. Göttingen 2014.
- Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. Bern 2010 (UTB 3324).
- Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.
- Peter Bekes u. a. (Hrsg.): Philosophieren in der Oberstufe. Stammausgabe. Paderborn 2010.

Fachdidaktik der Ethik.

Bathis-Kubiak, Blockseminar: Fr (14., 21., 28.04., 23.06.) 14-19, B 13 (Gruppe A)

Reichert, Do 14-16, HS 7 (Gruppe B)

Im Seminar werden die fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Grundlagen im Bereich der Ethik, die in den entsprechenden Bachelorseminaren erworben wurden, vertieft. Themen sind u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers/der Ethiklehrerin, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen auf Themen der sogenannten Bereichsethiken, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten, methodisch-didaktische Planung und Durchführung des Ethikunterrichtes inklusive der Verschriftlichung von Unterrichtsentwürfen.

Ziel des Seminars ist es, Sie zur Planung, Verschriftlichung und Durchführung von sowie zur Reflexion über Unterrichtseinheiten im Bereich der Ethik anzuleiten und Sie fachwissenschaftlich auf die Anforderungen des Referendariats vorzubereiten.

Literatur

- P. Köck: *Handbuch des Ethikunterrichts*. Donauwörth ²2012.
- J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, M. Tiedemann (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik*. 2 Bde. Paderborn ²2015.
- J. Pfister, P. Zimmermann (Hrsg.): *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts*. Bern 2016.
- V. Pfeifer: *Ethisch argumentieren*. Paderborn 2009.
- R. Stoecker, Ch. Neuhäuser, M.-L. Raters (Hrsg.): *Handbuch Angewandte Ethik*. Stuttgart u.a. 2011.
- O. Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik*. München ⁷2008.
- O. Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart*. München ⁶2015.

- D. Horster (Hrsg.): *Angewandte Ethik* (Texte und Materialien für den Unterricht). Stuttgart 2013.
- V. Steenblock (Hrsg.): *Kolleg Praktische Philosophie. Bd. 2: Grundpositionen und Anwendungsfragen*. Stuttgart 2008.
- M. Wittschie: *Textschlüssel Philosophie. 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen*. Berlin 2016.
- M. Wittschie: *Gesprächsschlüssel Philosophie. 30 Moderationsmodule mit Beispielen*. München 2012.
- M. Wittschie: *Medienschlüssel Philosophie. 30 Zugänge mit Beispielen*. Berlin 2016.
- H. Nink (Hrsg.): *Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die gymnasiale Oberstufe*. Paderborn 2005. – oder spätere Auflagen. Lehrpläne / EPA Rheinland-Pfalz

Fachdidaktik M.Ed. LA RS+: Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zum Modul „Alteritätsprobleme“

Für MEd-Studierende Realschule Plus wird im Modul „Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 4: Alteritätsprobleme“ von Herrn Matthias Schmitz ein vertiefendes Hauptseminar zur Didaktik der Ethik angeboten. Dieses Seminar ist ausdrücklich für den entsprechenden Adressatenkreis konzipiert, die Teilnahme ist für Studierende MEd RS+ verpflichtend. Darüber hinaus muss ein weiteres Hauptseminar aus dem Angebot nach Wahl belegt werden. Die Prüfung findet im Fachdidaktik-Seminar statt.

Fachdidaktik der Ethik für RS+. Schmitz, Blockseminar, A 11

Termine: Fr, 14.04., 14-20 Uhr
Fr, 21.04., 14-20 Uhr

Sa, 29.04., 9-18 Uhr
Fr, 23.06., 14-20 Uhr

Angeborene Wahlpflichtveranstaltungen für das Modul (Beschreibungen siehe unter Hauptseminare / Kolloquiumsseminare bzw. Kolloquien):

Siehe unten in der Modulübersicht.

ÜBERSICHT DER MODULE IM SOMMERSEMESTER 2023

Die Auflistung enthält die im Sommersemester angebotenen B.A./M.A.- bzw. B.Ed./M.Ed.-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare / Kolloquiumsseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen). Pflichtveranstaltungen im jeweiligen Modul sind fettgedruckt.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl und Art der Veranstaltungen angegeben, die insgesamt zum Modulabschluss benötigt werden.

Sofern Veranstaltungen auch für Module geeignet sind, die eigentlich im Wintersemester angeboten werden, sind auch diese Module in der Übersicht enthalten (zu finden unter „Außerplanmäßig angebotene Module“).

B.A.-MODULE

Basiskompetenzen (1 VL Philosophie und ihre Geschichte + PS Logik + PRÜ Basiskompetenzen)

VL	Engelhard	Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte	Do 16-18	HS 1
VL	Fischer	Einführung in die Moralphilosophie	Mi 8-10	HS 4
VL	Hüning	Einführung neuzeitl. Erkenntnistheorie (Descartes-Kant)	Mi 14-16	HS 8
PRÜ	Kugelstadt	Philosophische Basiskompetenzen	Fr 10-12	B 18
TUT	Bauer	Tutorium Basiskompetenzen	Mi 14-16	P 2
PRÜ	Mersiowsky	Logik	Di 8-10	HS 2
TUT	Christ	Tutorium Logik	Fr 12-14	P 1
KOS	Fischer	Eine Naturgeschichte der Moral	Mi 12-14	C 3
KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
KOS	Hüning	Rousseaus <i>Contrat social</i> und die Frz. Revolution	Do 18-20	B 18
KOS	Kugelstadt	Hume: Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Do 12-14	C 22
KOS	Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Di 18-20	B 13
KOS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Di 12-14	P 2
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Probst	Schopenhauers Mitleidsethik	Mi 16-18	A 11

Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL + 2 PS / KOS)

VL	Fischer	Einführung in die Moralphilosophie	Mi 8-10	HS 4
VL	Hüning	Einführung neuzeitl. Erkenntnistheorie (Descartes-Kant)	Mi 14-16	HS 8
KOS	Fischer	Eine Naturgeschichte der Moral	Mi 12-14	C 3
KOS	Fischer	Moralischer Kontraktualismus	Di 16-18	E 50
KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
KOS	Hüning	Rousseaus <i>Contrat social</i> und die Frz. Revolution	Do 18-20	B 18
KOS	Kugelstadt	Hume: Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Do 12-14	C 22
KOS	Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Di 18-20	B 13
KOS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Di 12-14	P 2
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Probst	Schopenhauers Mitleidsethik	Mi 16-18	A 11

Stand 14.06.2023

Natur und Kultur II (2 PS/KOS)

KOS	Ansari-Bodewein	Antike Ethikkonzepte und ihre Wirkungsgeschichte	Mi 16-18	B 20
KOS	Fischer	Eine Naturgeschichte der Moral	Mi 12-14	C 3
KOS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16	B 111
KOS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Di 12-14	P 2
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Probst	Schopenhauers Mitleidsethik	Mi 16-18	A 11
KOS	Rozbroj	Also sprach Zarathustra: Nietzsches Vision d.Übermenschens	Di 18-20	A 7

Antike und mittelalterliche Philosophie (1 VL + 1 PS/KOS)

VL	Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14	HS 1
KOS	Ansari-Bodewein	Antike Ethikkonzepte und ihre Wirkungsgeschichte	Mi 16-18	B 20
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Oberhausen	Sextus Empiricus: Grundriß der pyrrhonischen Skepsis	Fr 12-14	A 6
KOS	Pfefferkorn	Aristoteles: Über die Seele (de anima)	Di 16-18	B 111
KOS	Pfefferkorn	Einführung in die Philosophie der Vorsokratiker	Mi 10-12	E 139

Theoretische Philosophie II (1 VL + 2 PS/KOS)

VL	Hüning	Einführung neuzeitl. Erkenntnistheorie (Descartes-Kant)	Mi 14-16	HS 8
KOS	Engelhard	Raum und Zeit in Kants „Kritik der reinen Vernunft“	Fr 10-12	B 111
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Oberhausen	Sextus Empiricus: Grundriß der pyrrhonischen Skepsis	Fr 12-14	A 6
KOS	Pfefferkorn	Aristoteles: Über die Seele (de anima)	Di 16-18	B 111
KOS	Pfefferkorn	Einführung in die Philosophie der Vorsokratiker	Mi 10-12	E 139
KOS	Sala	Klassische Texte der Erkenntnistheorie	Do 12-14	C 2

Sozial-, politische und Religionsphilosophie (2 PS/KOS)

KOS	Bouillon	Humboldt und die Grenzen der Wirksamkeit des Staates	Di 10-12	C 2
KOS	Fischer	Moralischer Kontraktualismus	Di 16-18	E 50
KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
KOS	Hüning	Rousseaus <i>Contrat social</i> und die Frz. Revolution	Do 18-20	B 18
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16	B 111
KOS	Rozbroj	Also sprach Zarathustra: Nietzsches Vision des Übermenschens	Di 18-20	A 7

AUßERPLANMÄßIG ANGEBOTENE MODULE

Philosophische Anthropologie (1 VL + 2 PS / KOS)

KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
-----	--------	--	----------	-------

Natur und Kultur I (1 VL + 2 PS/KOS)

KOS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16	B 111
-----	------------	--	----------	-------

Philosophie der Neuzeit (1 VL + 1 PS/KOS)

KOS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16	B 111
-----	------------	--	----------	-------

B.ED.-MODULE

Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL + 2 PS / KOS)

VL	Fischer	Einführung in die Moralphilosophie	Mi 8-10	HS 4
VL	Hüning	Einführung neuzeitl. Erkenntnistheorie (Descartes-Kant)	Mi 14-16	HS 8
KOS	Fischer	Eine Naturgeschichte der Moral	Mi 12-14	C 3
KOS	Fischer	Moralischer Kontraktualismus	Di 16-18	E 50
KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
KOS	Hüning	Rousseaus <i>Contrat social</i> und die Frz. Revolution	Do 18-20	B 18
KOS	Kugelstadt	Hume: Untersuchung über die Prinzipien der Moral	Do 12-14	C 22
KOS	Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Di 18-20	B 13
KOS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Di 12-14	P 2
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Probst	Schopenhauers Mitleidsethik	Mi 16-18	A 11

Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen (2 PS/KOS)

KOS	Ansari-Bodewein	Antike Ethikkonzepte und ihre Wirkungsgeschichte	Mi 16-18	B 20
KOS	Bouillon	Humboldt und die Grenzen der Wirksamkeit des Staates	Di 10-12	C 2
KOS	Fischer	Eine Naturgeschichte der Moral	Mi 12-14	C 3
KOS	Fischer	Moralischer Kontraktualismus	Di 16-18	E 50
KOS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16	B 111
KOS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Di 12-14	P 2
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Oberhausen	Seneca: Vom glücklichen Leben	Fr 8-10	B 13
KOS	Probst	Schopenhauers Mitleidsethik	Mi 16-18	A 11
KOS	Rozbroj	Also sprach Zarathustra: Nietzsches Vision des Übermenschen	Di 18-20	A 7

Alteritätsprobleme (2 PS/KOS)

KOS	Bouillon	Humboldt und die Grenzen der Wirksamkeit des Staates	Di 10-12	C 2
KOS	Fischer	Moralischer Kontraktualismus	Di 16-18	E 50
KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
KOS	Hüning	Rousseaus <i>Contrat social</i> und die Frz. Revolution	Do 18-20	B 18
KOS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Fr 14-16	B 111
KOS	Rozbroj	Also sprach Zarathustra: Nietzsches Vision des Übermenschen	Di 18-20	A 7

Fachdidaktik I (1 VL Philosophie und ihre Geschichte + 1 PRÜ Logik)

VL	Engelhard	Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte	Do 16-18	HS 1
TUT	Bauer	Tutorium Basiskompetenzen	Mi 14-16	P 2
PRÜ	Kugelstadt	Philosophische Basiskompetenzen	Fr 10-12	B 18
PRÜ	Mersiowsky	Logik	Di 8-10	HS 2
TUT	Christ	Tutorium Logik	Fr 12-14	P 1

Fachdidaktik II (FD Ethik + FD Philosophie)

PRS	Bathis-Kubiak	Fachdidaktik der Ethik (A)	Block	B 13
PRS	Reichert	Fachdidaktik der Ethik (B)	Do 14-16	HS 7
PRS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie (A)	Mo 16-18	C 3
PRS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie (B)	Mo 18-20	C 3

Theoretische Philosophie 2 (1 VL + 2 PS/KOS)

VL	Hüning	Einführung neuzeitl. Erkenntnistheorie (Descartes-Kant)	Mi 14-16	HS 8
KOS	Engelhard	Raum und Zeit in Kants „Kritik der reinen Vernunft“	Fr 10-12	B 111
KOS	Kugelstadt	Platon: Protagoras	Do 18-20	B 20
KOS	Oberhausen	Sextus Empiricus: Grundriß der pyrrhonischen Skepsis	Fr 12-14	A 6
KOS	Pfefferkorn	Einführung in die Philosophie der Vorsokratiker	Mi 10-12	E 139
KOS	Pfefferkorn	Aristoteles: Über die Seele (de anima)	Di 16-18	B 111
KOS	Sala	Klassische Texte der Erkenntnistheorie	Do 12-14	C 2

AUßERPLANMÄßIG ANGEBOTENE MODULE**Philosophische Anthropologie (1 VL + 2 PS/KOS)**

KOS	Hüning	Montesquieu und d. Entstehung d. Geschichtsphilosophie	Do 14-16	B 211
-----	--------	--	----------	-------

Theoretische Philosophie 1 (1 VL + 1 PS/KOS)

KOS	Oberhausen	Sextus Empiricus: Grundriß der pyrrhonischen Skepsis	Fr 12-14	A 6
-----	------------	--	----------	-----

M.A.-MODULE

Vertiefung Neuzeitliche Philosophie (2 HS/KOS)

KOS	Engelhard	Metaphysik der Modalität	Fr 14-16	P 14
KOS	Sala	Kants Kritik der reinen Vernunft	Do 16-18	A11
KOS	Spagnesi	Kant's Dialectic	Di 14-16	C 2

Vertiefung Philosophie d. 19./20. Jhds (2 HS/KOS)

KOS	Gómez Tutor	Bertrand Russell: Introduction to Mathematical Philosophy	Mi 8-10	N 3
KOS	Hüning	Karl Marx: Das Kapital	Fr 12-14	A 11
KOS	Kugelstadt	Fichte: Einleitungen in die Wissenschaftslehre	Mi 12-14	B 19
KOS	Kugelstadt	Schopenhauers Metaphysik des Willens	Mi 18-20	B 17
KOS	Sala	Kants Kritik der reinen Vernunft	Do 16-18	A11

Schwerpunktmodul (2 HS/KOS)

KOS	Engelhard	Metaphysik der Modalität	Fr 14-16	P 14
KOS	Fischer	Was ist ein erfülltes Leben?	Di 12-14	B 18
KOS	Gómez Tutor	Bertrand Russell: Introduction to Mathematical Philosophy	Mi 8-10	N 3
KOS	Hüning	Karl Marx: Das Kapital	Fr 12-14	A 11
KOS	Kugelstadt	Fichte: Einleitungen in die Wissenschaftslehre	Mi 12-14	B 19
KOS	Kugelstadt	Schopenhauers Metaphysik des Willens	Mi 18-20	B 17
KOS	Sala	Kants Kritik der reinen Vernunft	Do 16-18	A11
KOS	Spagnesi	Kant's Dialectic	Di 14-16	C 2

AUßERPLANMÄßIG ANGEBOTENE MODULE

Vertiefung Ethik (2 HS/KOS)

KOS	Fischer	Was ist ein erfülltes Leben?	Di 12-14	B 18
KOS	Hüning	Karl Marx: Das Kapital	Fr 12-14	A 11

M.ED.-MODULE

Aufbaumodul Theoretische Philosophie 1 (2 HS/KOS)

KOS	Engelhard	Metaphysik der Modalität	Fr 14-16	P 14
KOS	Gómez Tutor	Bertrand Russell: Introduction to Mathematical Philosophy	Mi 8-10	N 3
KOS	Kugelstadt	Fichte: Einleitungen in die Wissenschaftslehre	Mi 12-14	B 19
KOS	Kugelstadt	Schopenhauers Metaphysik des Willens	Mi 18-20	B 17
KOS	Sala	Kants Kritik der reinen Vernunft	Do 16-18	A11
KOS	Spagnesi	Kant's Dialectic	Di 14-16	C 2

Aufbaumodul Theoretische Philosophie 2 (2 HS/KOS)

KOS	Engelhard	Metaphysik der Modalität	Fr 14-16	P 14
KOS	Gómez Tutor	Bertrand Russell: Introduction to Mathematical Philosophy	Mi 8-10	N 3
KOS	Kugelstadt	Fichte: Einleitungen in die Wissenschaftslehre	Mi 12-14	B 19
KOS	Sala	Kants Kritik der reinen Vernunft	Do 16-18	A11
KOS	Spagnesi	Kant's Dialectic	Di 14-16	C 2

Vertiefung Alteritätsprobleme RS+ (HS FD RS+, 1 HS)

KOS	Schmitz	Fachdidaktik der Ethik RS +	Block	
KOS	Fischer	Was ist ein erfülltes Leben?	Di 12-14	B 18
KOS	Hüning	Karl Marx: Das Kapital	Fr 12-14	A 11

AUßERPLANMÄßIG ANGEBOTENE MODULE

Aufbaumodul Ethik (2 HS/KOS)

KOS	Hüning	Karl Marx: Das Kapital	Fr 12-14	A 11
KOS	Kugelstadt	Schopenhauers Metaphysik des Willens	Mi 18-20	B 17